

Daß Heinrich d. L. in seiner berühmten Anweisung an Odelrich, den Vogt der deutschen Kaufmannschaft auf Gotland, seinen sächsischen Herrschaftsbezirk als *regnum meum* bezeichnet³⁷⁾, sei nur nebenbei erwähnt. Viel wichtiger ist es, daß Ludwig von Bayern 1225 auf einem Landtag zu Straubing dem Spital am Pyhrn eine Vergünstigung gewährte *cum consensu omnium optimatum atque sub devota adtestatione totius curie regni Bawarie*³⁸⁾ und ebenso schon 1220 dem Kloster Gleink erlaubt hatte, *possessiones ditioni et regno Bavarie pertinentes* von seinen Ministerialen und Lehnsträgern zu erwerben³⁹⁾. Dieses zum *regnum* Bayern gehörige Herzogsgut tritt uns auch in einer Urk. Philipps von 1205 entgegen, die die Dienstmannen Ludwigs scheidet in *ministeriales ducis tam proprii quam ducatus attinentes*⁴⁰⁾. Ausgehend von diesem Diplom, gewinnen wir aber auch Zugang zu einer nur wenig jüngeren Urk. Herzog Ludwigs von 1209, in der er dem Kloster St. Pölten in *nostris possessionibus* das Recht einräumt, *ut quicumque ministerialium nostrorum, qui in eadem degunt provincia, pro remediis animarum suarum de possessionibus, quas sub nostra aut regali iurisdicione detinent*, dem Kloster tradieren dürfe — unter Vorbehalt der Vogtei über diese Güter für den Herzog. Und dann folgt die Konfirmation: *Ne igitur huiusmodi possessionibus tamquam ad regni proprietatem pertinentibus predicta ecclesia aliquam in poste-*

kundete (also nicht einer identischen Personengruppe). — Zu den Formulierungen des von Bosl 2, 476 interpretierten Ranshofener Privilegs von 1157 (Anm. 32) vgl. F. Hasenritter, Beitr. zum Urkunden- u. Kanzleiwesen Heinrichs d. Löwen (1936) S. 108 f.

³⁷⁾ Urkk. Heinrichs d. L. S. 70 Nr. 49 (1161?).

³⁸⁾ UB. d. Landes ob d. Enns 2, 655 Nr. 453.

³⁹⁾ Ebd. S. 620 Nr. 420. — Die Urk. von 1220 begründet die herzogliche Gunst: es stehe nämlich fest, *propensius licitum atque esse bene meritorium cenobia Babenbergensi ecclesie ex iurefundit adtinentia* — Gleink gehörte wie Pyhrn dem Bistum Bamberg — *de rebus regni ditari, quia ipsa probatur regno devote famulari*. Die Urk. von 1225 bezeichnet Bamberg als *per regnum fundatam*. Es muß offen bleiben, ob an diesen Stellen „Reich“ oder ebenfalls „Herzogtum Bayern“ einzusetzen ist. Kaiser Heinrich II. war ja Herzog von Bayern gewesen, und ein erheblicher Teil der Gründungsausstattung Bambergs lag im bayerischen Stammesgebiet. Vgl. dazu Spindler S. 63 ff., über die Beziehungen Bambergs zu Bayern auch Heigel-Riezler S. 186, 188, 190 und E. Frhr. v. Guttenberg, Das Bistum Bamberg (Germ. sacra 2, 1, 1937) S. 51 f. — Zallinger S. 60 f. exzerpiert beide Urkk. im Sinne *regnum* = Reich und übergeht dabei die *regnum Bawarie* belegenden Stellen.

⁴⁰⁾ BF. 119. Mon. Boica 29 a, 522 Nr. 581.